

am Morgen das Gotteshaus und die Kanzel, aber der Geist des Herrn kam über ihn, er erbaute, rührte, übertraf die Erwartung und des Grafen Huld verlieh ihm im Gefolge seiner Leistung die Frucht dieser Saat, den Hirtenstab des erblichen Vorgängers, eins der vorzüglichsten Pfarrämter des Landes.

Die großartige Form und Umgebung der Seestadt, der milde Himmel und das rege Weben des Handels veranlaßten den Pascha von Retino, in Triest zu verweilen, auch fühlte sich Costan, der Armenier, als Geschäftsmann hier auf dem rechten Plage, denn die Mittel zu fernerer Thätigkeit lagen am Wege. Omar kaufte späterhin im nahen Isrien bedeutende Güter; er ward dort zum eifrigen Landwirth, zum Vater kräftiger Halbtürken und holdseliger, seiner Gemma gleichender Töchter. Ein Wunsch blieb ihm noch — die Gegenwart des geliebten, mit Schmerzen entbehrten Vertrauten. Glückliche hatte Soref das Ziel erreicht und von seinem Bruder empfohlen, die Scharen jenes tapferen Bairaktar nach der Hauptstadt begleitet, der den ermordeten Selim blutig rächte, dem Reiche einen anderen Kaiser und, zum Wessir ernannt, nothwendige, es neu begründende Gesetze gab. Plötzlich aber brach während der Nacht, in welcher einst der Koran vom Himmel fiel, ein furchtbarer Aufruhr aus. Mustapha Bairaktar ward gestürzt, sein Palast erstürmt, der Trogende sprengte sich, von Freunden und Feinden umdrängt, mit diesen in die Luft und Soref fiel, vom Todespfeile getroffen, an der Spitze der Reiter, welche er zur Rettung des Helden herbeiführte.

Gustav Schilling.

Ueber das Bellen der Hunde.

Der Hund bellte im Zustande der Natur niemals, sondern stößt bloß einen kläglichen Ton aus, oder knurrt, oder heult; ein Hund, der bellt, ist allemal schon im Zustande der Zähmung für das Haus — Sonnini erzählt, daß die Schäferhunde, auf die man in den Wüsten Aegyptens stößt, nicht einmal diese letztere Fähigkeit besitzen, und Columbus sagt, daß die Hunde, die er mit nach Amerika gebracht hatte, nicht mehr bellten, als er sie nach seiner Rückkehr in die neue Welt wieder fand. Den Alten war diese Eigenthümlichkeit nicht unbekannt. Der König David vergleicht den Lärm seiner Feinde mit dem Bellen der Hunde, die um eine Stadt her schwärmen. — Das

Bellen ist also eine erlangte Fähigkeit, eine Anstrengung, um zu sprechen, die aus der Näherung des Hundes an den Menschen entspringt. Der Hund gibt die verschiedenen Empfindungen, die er fühlt, durch verschiedene Töne der Stimme von sich. Dem Schäferhunde gehorcht seine Heerde nach dem Tone des Bel lens, ohne daß er zur Gewalt seine Zuflucht zu nehmen braucht. Diese Töne sind so deutlich, daß man gleich weiß, ob sie Zorn oder Furcht ausdrücken. — Ein Pferd begreift beim Bellen eines Hundes gleich, ob er es in die Beine beißen wird oder nicht. Man möchte fast kaum daran zweifeln, daß jetzt die Hunde in Europa mehr bellen und sich weniger beißen als sonst. Es wäre gewiß etwas sehr Anziehendes, die Sprache dieser Thiere genauer zu erforschen, da sie eben so sonderbar als mannsfah ist. Deutlich bemerkt man, daß sie die Kunst der Tongebung und die Bedeutung einer Menge von Worten verstehen. Miß Hawkins erzählt, daß ein kleiner, Garrick angehöriger Hund, den dieser berühmte Künstler immer mit in's Theater nahm, ein so feines Gehör hatte, daß er die Stimme seines Herrn mitten unter den übrigen Darstellern unterschied und deutliche Zeichen der Freude von sich gab, wenn dieser sprach.

H.

Traurige Wahrheit.

Wird man mit Achtung von Dir sprechen,
So macht des Herzens und des Geistes Schwächen
— Nichts ist vollkommen auf dem Erdenrund —
Sogleich mit Spott die Schadenfreude kund;
Sie wandelt Fehler hämisch in Verbrechen.
Wer Ruhm erworben, dem wird er mißgönnt;
Zu lästern ihn wird nie die Welt sich scheuen,
Nur dem, von dem man nichts Ruhmwürdiges kennt,
Wird Laster selbst man nachsichtvoll verzeihen;
Doch Schonung findet niemals — ein Talent.

K. Müchler.

Die Welt.

Die Welt ist ein großer Maskenball.
In Haus und Staat Masken allüberall.
So ganz ohne Maske durch's Leben zu geh'n,
Drauf sich nur wenig Auserlesne versteh'n,
Die Meisten wohl legen die Masken erst ab,
Wo der Maskenball grenzet an's stille Grab.

Richard Roos.